

# Wärmegefühl und 12 000 Tankwagen

## Ursa setzt auf Delitzsch und rechnet mit steigender Nachfrage bei Dämmprodukten

Von DOMINIC WELTERS

**Delitzsch.** Die Sonne schien mit heißen Strahlen auf das festlich dekorierte Zelt und brachte die Gäste im Inneren schon weit vor dem Verzehr des köstlich-spanischen Essens ins Schwitzen. Symbolischer hätte die offizielle Inbetriebnahme des in nur drei Monaten Bauzeit erweiterten Delitzscher Ursa-Werkes eigentlich nicht sein können. Was wünscht sich ein Dämmstoff-Produzent wohl mehr, als dass durch ihn in den Menschen das Gefühl von Wärme aufsteigt? RTL-Fernsehmoderatorin Birgit Gräfin von Bentzel als Moderatorin der Eröffnungsfeier hat dies zwar so nicht ausgesprochen, sie muss es aber gespürt haben, denn nach etwas mehr als einer Dreiviertelstunde Programm streifte die Dame vom Frühstücks-TV demonstrativ ihr weißes Jäckchen ab und forderte sodann die Herren der Schöpfung auf, „ebenfalls die Jacketts abzulegen und sich freizumachen“.

Zu diesem Zeitpunkt waren die ersten Redner – da noch brav im Sakko – bereits durch Heinz-Jakob Holland, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Ursa Deutschland GmbH, hatte ein Loblied auf den Standort Delitzsch gesungen und den rund 200 Mitarbeitern des bereits seit Mitte Februar auf Hochtouren laufenden modernsten Glaswolle-Werks in Europa ein Spitzen-Zeugnis ausgestellt. Auch die Bauleute, Handwerker und Behörden wurden mit Lob geradezu überschüttet: Trotz einiger kleinerer Hindernisse – unter anderem eine Wildhamster-Plage – und des sehr aufwändigen Genehmigungsverfahrens sei es



Symbolischer Knopfdruck mit Maskottchen: Wolfgang Ornth vom Bundesbauministerium, Max Schierer vom Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel (verdeckt), Ursa-Deutschland-Chef Heinz-Jakob Holland, der Spanier Daniel Linás, Managing Director der Ursa International, und Moderatorin Birgit Gräfin von Bentzel (von links).  
Fotos: Manfred Lüttich

gelingen, pünktlich fertig zu werden.

Dass sich die Mühen und das viele Geld – die spanische Uralita-Gruppe als Mutterkonzern ließ 34 Millionen Euro springen – in den nächsten Jahren lohnen werden, veranschaulichte Holland an einem eindrucksvollen Beispiel: Mit der künftigen maximalen Jahresleistung der erweiterten Anlage in der Carl-Friedrich-Benz-Straße – das Unternehmen rechnet mit mehr als 65 000 Tonnen – ließen sich 150 Millionen Liter Heizöl sparen. „Das sind 12 000 Tankwagen, die, hintereinander aufgereiht, von Delitzsch bis zur holländischen Grenze reichen würden“, sagte der Ursa-Chef.

In seinem und im Namen des Delitzscher Oberbürgermeisters Heinz Bieniek (CDU) bedankte sich Landrat Michael Czupalla (CDU) für das Engagement und das Vertrauen des Unternehmens „in unserer Region. Dies ist Ausdruck der Wertschätzung

### 250 Delitzscher können staunen

Das Unternehmen würde gern mehr Leute reinlassen, „doch das geht aus Sicherheits- und Kapazitätsgründen leider nicht“, sagt Anke Wunder, die Pressesprecherin der Ursa Deutschland GmbH, und bittet um Verständnis. Trotzdem: Für 250 Delitzscher besteht am morgigen Sonnabend in der Zeit von 11 bis 16 Uhr die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen des modernisierten Dämmstoffwerkes im Gewerbegebiet Delitzsch-Südwest zu gucken. Wer Interesse hat, muss sich jedoch zuvor anmelden – und zwar heute zwischen 9 und 15 Uhr unter der Telefonnummer **034202/850**. *dom*

für die Arbeit, die hier geleistet wird.“ Czupalla verteilte artig noch weitere Komplimente. Bei laufendem Betrieb ein Werk dieser Größenordnung umzubauen, dafür zolle er Respekt. Die Entscheidung pro Delitzsch sei richtig gewesen, denn er erwarte rosige wirtschaftliche Zeiten für den Landkreis; nicht zuletzt wegen des Airports Leipzig/Halle und der Ansiedlung von DHL. „Der Flughafen befindet sich



Nahezu emissionsfrei: Unter dieser Esse befindet sich die topmoderne neue Schmelzwanne.

nämlich zu 90 Prozent auf dem Territorium unseres Kreises“, erläuterte Czupalla den vielen auswärtigen Gästen im weißen Festzelt.

Rosarot sieht auch Ursa-Boss Holland die Zukunft – vor allem die seiner Firma. „Wärmedämmung wird immer wichtiger“, sagte er. Bei diesen Worten stand den meisten Zuhörern längst der Schweiß auf der Stirn.

### DREI FRAGEN ...

... an Timke Precht, Leiter Produktion und Technik



Weshalb fiel die Wahl bei der Entscheidung zu investieren auf Delitzsch?

Der Standort Deutschland ist, was das Dämmen angeht, für uns einer der Wachstumsmärkte. Uns war es wichtig, eine Anlage auf dem neuesten Stand der Technik zu errichten. Außerdem ist unsere Strategie, immer mehr im europäischen Rahmen zu denken. Wir sehen in Delitzsch eine wichtige zentrale Stelle für die Region Mitteleuropa. Wir haben vor Ort mittlerweile eine exzellente Belegschaft, exzellente Qualifikationen, exzellente Motivation. Für diese Investition hatten wir hier vor Ort schon die Voraussetzungen geschaffen. Daher sind wir zum Ergebnis gekommen, dass dies genau der richtige Standort ist, um noch einmal 34 Millionen Euro zu investieren.

Was hat die Investition notwendig gemacht?

Es gibt mehr Wachstum, mehr Nachfrage in Deutschland und in Mitteleuropa. Der zweite Grund sind die gestiegenen technischen Anforderungen. Daher musste die Fertigung angepasst werden.

Sind mit den Investitionen mehr Arbeitsplätze verbunden?

Im ersten Schritt bedeutet das eine Sicherung der Arbeitsplätze. Wir prüfen derzeit aber gerade, ob wir die Produktionskapazität kurzfristig noch einmal um zehn Prozent erhöhen. Die Voraussetzungen haben wir mit dem Bau direkt dafür geschaffen. Diese Erweiterung wäre dann mit zehn bis 15 zusätzlichen Arbeitsplätzen verbunden.

Interview: Kristian Teetz

### STICHWORT

## Aus Schmelze werden Fasern

Glaswolle ist wie auch Steinwolle ein besonders wirksamer, nichtbrennbarer Dämmstoff. Er ist vielseitig einsetzbar – vom Keller bis zum Dach, im Neubau und bei der Modernisierung, im Wohnungs- und Gewerbebau und der Isolierung von Industrieanlagen. Bei der Herstellung von Glasfasern werden die aus der Glasindustrie bekannten Grundstoffe Quarzsand, Soda und Kalkstein eingesetzt. Den Rohstoffen wird Altglas zugegeben. Die Schmelze wird zu Fasern geschleudert. *tz*



Freundlicher Empfang: „Mit ‚Herzlich willkommen in Delitzsch‘ kann ich Sie ja schlecht begrüßen“, meinte Ursa-Chef Heinz-Jakob Holland (rechts) zu Delitzschs OBM Heinz Bieniek (links). In der Mitte Werkleiter Timke Precht.

Brandstiftung: Sechs Containerbrände in Delitzsch in einer Nacht

## Tatverdächtiger gestellt, Haftprüfung geplant

**Delitzsch** (dw). Gestern, kurz nach 1 Uhr, brennen in der Käthe-Kollwitz-Straße in Delitzsch wieder Container. Erneut rückt die Feuerwehr aus und löscht die Flammen. Wieder beginnt die Suche nach dem Brandstifter. Diesmal hat sie offenbar Erfolg: Ein 18-Jähriger wird als Tatverdächtiger ausgemacht.

Die Feuerwehr hatte ihn im Umfeld der Brände beobachtet, Polizeibeamte identifizierten ihn und nahmen den Delitzscher mit aufs Revier. „Bei den Befragungen schweigt der junge Mann“, ist aus dem Polizeirevier Delitzsch zu erfahren. Ein Geständnis wird nicht abgegebene.

Und so gehen die Ermitt-

lungen in diesem Fall weiter, die Indizienlast wiegt schon jetzt schwer. Jener junge Mann, der Feuerwehrleute und Anwohner um ihren Schlaf bringt, ist einer der Brandstifter, der in Kynna eine Saisonarbeiterunterkunft anzündete (wir berichteten). Diese Tat soll er laut Polizei nicht bestreiten. Er will es allerdings nicht allein

gewesen sein. Hier dauern die Untersuchungen der Kriminalisten noch an.

Ein unbeschriebenes Blatt ist der 18-Jährige bei der Polizei seit geraumer Zeit schon nicht mehr. Aus diesem Grund werde jetzt geprüft, den Delitzscher dem Haftrichter vorzuführen. Eine Entscheidung stand bis Redaktionsschluss noch aus.



Dieser Clio wurde durch die Hitze eines brennenden Containers beschädigt. Foto: Ralf Günther